

ERSTER TEIL:
SCHATTEN

PROLOG

Es war zwei Tage vor Weihnachten, und Louis Weavers einziger Freund lag im Hotel Cordova in einem Zimmer für einen Dollar die Nacht im Sterben. Louis trat in einen Hauseingang, um einen Augenblick auszuruhen. In der eisigen Luft konnte er kaum atmen, und der wirbelnde Schnee machte ihn halb blind. Er wischte sich die Nase und trank einen Schluck aus der Flasche mit billigem Whiskey, die

er in eine Tasche seines Regenmantels gezwängt hatte, bevor er wieder ins Freie trat.

Willie hatte Louis mitgeteilt, dass er sterben würde, als sie in Salt Lake City waren. Er hatte sich versprechen lassen, dass Louis ihn nach Hause bringen würde, nach Portsmouth. In Portsmouth hatte Willie etwas zu erledigen, damit seine unsterbliche Seele gerettet werden konnte. Sie hatten sich in einen Frachtzug geschlichen, und Louis hatte die Stunden auf einer Heuschütte in der Ecke eines

Containerwagens verbracht und zugesehen, wie sein Freund schwächer und schwächer wurde.

Willie hatte in letzter Zeit viel über Himmel und Hölle geredet, und Louis war klar, dass ihm etwas Schreckliches auf der Seele lag. Louis konnte nicht anders, als den Prediger in Fort Worth, der Willie die Religiosität eingeredet hatte, für den Kummer seines Freundes verantwortlich zu machen, denn früher war Willie nie so verstört gewesen. Louis hätte ihm gern geholfen, aber Willie redete nur dann

über das, was ihm zu schaffen machte, wenn er richtig betrunken oder im Delirium war, und dann murmelte und stöhnte er, und Louis kam nie so recht dahinter, worum es ging. Er wusste nur, es hatte etwas mit einem Mädchen zu tun, und es war lang her.

Louis seufzte und schob die Flasche wieder in die Tasche. Er war müde und durchgefroren, aber er hatte es fast geschafft. Das Gerichtsgebäude war nur noch zwei Blocks entfernt. Dort würde es warm sein. Louis wünschte sich zurück ins